

## Kleinkredite für unterdrückte Inderinnen



18.11.2008

### **KÖNGEN: Der Verein Asha Varadhi unterstützt Existenzgründerinnen in Yemmiganur - Reger Kulturaustausch**

Frauen im indischen Dorf Yemmiganur unterstützt der Verein Asha Varadhi in Köngen. „Sie bekommen 85 bis 170 Euro, um sich eine eigene Existenz aufzubauen“, sagt der Vorsitzende Reiner Schmid. Die katholische Ordensschwester Alda gewährt die Kredite und führt genau Buch, dass die Frauen die sogenannten Mikrokredite zurückzahlen. Das Geld bekommt dann sofort eine andere Familie.

#### **Von Elisabeth Maier**

Von ihrem Verdienst bauen die Frauen für ihre Familien eine Existenz auf. „Es geht darum, dass sie die Schulbildung der Kinder finanzieren“, sagt Schmid. Außerdem legt Ordensschwester Alda großen Wert darauf, dass die Familien eine ausgewogene Ernährung bekommen. Der Verein Asha Varadhi („Brücke der Hoffnung nach Indien“) unterstützt nach Schmid's Worten „Frauen, denn sie haben in Indien eine untergeordnete Position“. Mit den Finanzspritzen wolle man die Mütter gezielt stärken und gegen Unterdrückung in der Gesellschaft angehen. Viele der Frauen, die einen Mikrokredit in Anspruch nehmen, eröffnen kleine Läden. Andere stellen selbst Schuhe oder Saris her, die sie dann selbst vermarkten. Oder sie kochen und verkaufen das Essen. Hilfe bekommen die Existenzgründerinnen von der Ordensschwester Alda und ihrem Team. In ihrer Kirche finden Seminare statt, bei denen sich die Frauen über ihre ersten Erfahrungen mit dem eigenen Geschäft austauschen können. „Das ist ja für die meisten völliges Neuland“, sagt Schmid. Der Vereinschef ist regelmäßig in Yemmiganur zu Besuch, um sich ein Bild davon zu machen, wie die Spendengelder genutzt werden. 5000 Euro haben die Köngener für die Mikrokredite zur Verfügung gestellt. In Gesprächen mit Frauen erlebe er, wie diese von Mal zu Mal mehr Selbstvertrauen entwickelten. Diesen Prozess möchte die katholische Ordensschwester Alda in ihrer indischen Gemeinde in Gang bringen. Der Verein bekommt oft Briefe von Schwester Alda und dem Priester Joseph, der die Gemeinde unter seinen Fittichen hat. Darin berichten sie vom Stand der Arbeiten. „Wir helfen den Frauen, sich selbst zu helfen“, schreibt die Ordensfrau. „Ohne eigenes Geld können sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Wohin wir gehen, sehen wir nur Armut.“ Alle seien glücklich über die Hilfe aus Köngen.

#### **Toiletten für eine Schule**

Früher hat der Verein vorwiegend Schüler unterstützt; mit dem Geld der Köngener wurden Toiletten für eine Schule gebaut. Außerdem vermittelt er Paten für Kinder in indischen Dörfern. Diese unterstützen ein Kind und seine Familie regelmäßig mit einem bestimmten Betrag. Dies ermöglicht den Kindern eine solide Schulbildung und stärkt die Familien. Schmid freut sich, wenn beide Seiten den Austausch regelmäßig pflegen und per Brief oder per E-Mail in Verbindung bleiben.

Außerdem will Schmid, der selbst mit einer Inderin verheiratet ist, den Köngenern die Kultur des asiatischen Landes vermitteln. Im Herbst das indische Lichterfest Diwali gefeiert. Indisches Essen, Sitarmusik und Tänze werden da geboten. Schmid: „Schön ist, dass bei uns Inder und Deutsche an einem Tisch sitzen.“ So sei ein lebendiger Kulturaustausch möglich.

Kontakt: Reiner Schmid, Asha Varadhi, Tel. 0 70 24/46 84 96, E-Mail: Asha-Varadhi@arcor.de.

## Kleinkredite für unterdrückte Inderinnen



Mit dem Geld des Kögenger Vereins Asha Varadhi hat sich diese Frau ein kleines Straßenlädchen aufgebaut. Damit sichert sie die Existenz ihrer Familie. Foto: e